Oplata pocztowa uiszczona gotówką.

Einzelpreis 20 Groschen.

Neues Schlesisches Tagblatt

Unabhängige Tageszeitung.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle, Bielitz, Pilsudskiego 13, Tel. 1029. Geschäftsstelle: Kattowitz, ul. Mlynska 45-3. Erscheinungsweise: täglich morgens. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises. Bankkonto: Schlesische Eskomptebank, Bielitz. Bezugspreis: ohne Zustellung Zl. 4.— monatl., (mit illustrierter Sonntagsbeilage „Die Welt am Sonntag" Zl. 5.50), mit portofreier Zustellung Zl. 4.50, (mit illustr. Sonntagsbeilage Zl. 6.—). Anzeigenpreis: im Anzeigenteil die 8 mal gespaltene Millimeterzeile 16 Groschen, im Reklameteil die 6 mal gespaltene Millimeterzeile 32 Groschen. (Bei Wiederholung Rabatt).

2. Jahrgang. Dienstag, den 12. März 1929. Nr. 69.

Die weitere Diskussion über die Anklage gegen Czechowicz.

Nach der Rede des Ministers Czechowicz im Budgetausschuß, die wir in extenso bereits gebracht haben, dankte der Obmann Byrka dem Minister für die erteilten Aufklärungen, worauf dieser den Verhandlungssaal verließ.

Es ergriff hiermit das Wort der Referent Dr. Liebermann: „Die Erklärung des Ministers hat auf uns einen mächtigen Eindruck gemacht und vom menschlichen Standpunkte muß jeder von uns mit ihm mitfühlen. Dies befreit uns aber nicht von der Verpflichtung, in die Sache selbst einzudringen vom Standpunkte der Sachlichkeit, der staatlichen Interessen und der Interessen der Finanzen. Es drängt sich die Frage auf: Welche konkreten Hindernisse gestatteten es nicht dem Minister, trotz seines guten Willens, dem Sejm die Ueberschreitungen des Budgets zur Bestätigung vorzulegen. Die Oberste Kontrollkammer hat, wie aus dem Berichte für das Jahr 1927 erhellt, schon in der monatlichen Zusammenstellung für den November 1927 eine Ueberschreitung der Budgetbeträge festgestellt". Redner weist dann darauf hin, daß nach dem Berichte der Kontrollkammer die Ueberschreitungen 562 Millionen und nach der Erklärung des Obmannes Byrka 598 Millionen betragen haben. Man muß die Wahrheit erfahren.

Obmann Byrka sprach gegen die Anträge des Referenten und erklärte, daß der Minister die Angelegenheit in seiner Erklärung beleuchtet habe und man von ihm keine weiteren Aeußerungen erwarten könne. Er sprach sich auch gegen die Vorladung des Präsidenten der Obersten Kontrollkammer als Zeugen aus, denn im vorliegenden Falle handle es sich nicht um Einzelheiten sondern um die Frage, ob der Minister das Budget überschritten und die Vorlage auf Bestätigung der Ueberschreitungen nicht vorgelegt habe. Der Minister habe auch erklärt, daß jede Ueberschreitung auf einen Ministerratsbeschlusse basierte und vom Interesse des Staates diktiert war.

Abg. Koscialkowski erklärte die Angelegenheit als genügend geklärt. Man müsse sich jetzt schon entscheiden, ob über den Antrag, wie dies Abg. Domnarowicz beantragte, zur Tagesordnung überzugehen wäre oder ob die Anklage erhoben werden solle. Er behauptete, daß der Referent in die Angelegenheit weiter eindringen wolle, um festzustellen, ob nicht noch ein anderer Minister zu fangen wäre. Die Opposition brauche dies zu politischen und Agitationszwecken und unterdessen entstehe in der Bevölkerung die Ansicht, daß Staatsgelder gestohlen worden seien.

Der Referent verteidigte seinen Standpunkt und erklärte, daß bisher nur die Ankläger und der Beschuldigte gesprochen haben, aber es müsse doch jemand dritter das Wort ergreifen, der neutral und unparteiisch die Tatsachen zusammenstelle und den Tatbestand feststelle. Dazu sei der Berufenste der Präsident der Obersten Konirollammer, der von amtswegen als erster die Budgetüberschreitungen bemerkt und den Sejm davon verständigt habe. Die öffentliche Meinung würde es nicht verstehen, daß man den Minister von der Schuld freispreche, ohne den Präsidenten der Obersten Kontrollkammer gehört zu haben. Der Behauptung des Ministers, daß er die Vorlage über die Budgetüberschreitungen nicht einreichen konnte, weil er keine Rechnungsabschlüsse hatte, gegenüber erklärte der Referent, daß sowohl der Minister Czechowicz, wie sein Vorgänger Klarner, dem Sejm Budgetüberschreitungen, ohne Rechnungsabschlüsse gehabt zu haben, vorgelegt haben. Auch die früheren Minister haben immer die Budgetüberschreitungen dem Sejm vorgelegt.

Abg. Czapinski betrachtete es als unumgänglich notwendig, die Gründe der Nichtvorlage genau festzustellen.

Abg. Rataj gab zu, daß die Anklage des Ministers wegen Budgetüberschreitungen in der Bevölkerung unangenehme Kommentare hervorgerufen habe. Wenn man berücksichtige, daß gleichzeitig im Gerichte in eine Sache auch die Person des Herrn Czewochicz besprochen werde, so müsse man zugeben, daß man sich in einer erstickenden Atmosphäre befinde. Deshalb liege es im Interesse aller, die Sache aufzuklären.

Abg. Rybarski erklärte, daß in Amerika fünf Minister wegen Korruption angeklagt wurden und niemand befürchtet habe, daß dadurch auf Amerika Schande kommen werde. Die Sache wurde genau untersucht, einige Minister und Senatoren wurden an den Pranger gestellt und auch dies hat Amerika nicht geschadet. Ebenso müssen wir verfahren.

Abg. Downarowicz begründete seinen Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung und erklärte, daß es für jeden sichtbar sei, daß die Anklage durch politische Gründe herbeigeführt worden sei.

Abg. Woznicki als Antragsteller versuchte es, die Sachlichkeit der Anklage zu begründen.

Abg. Sanojca, als Generalredner der Gegner der Anklage, behauptete, daß die Linke jede Autorität im Staate untergraben und auch die Regierung stürzen möchte.

Der Referent Liebermann erklärte, daß nicht nur die Regierung und die Minister eine Autorität besitzen müssen, sondern auch das Parlament. Er erklärte weiter, daß, wenn der Präsident der Obersten Kontrollkammer die Dokumente und die Ministerratsbeschlüsse vorlegen werde, die Angelegenheit nächst Woche erledigt werden könnte. Er selbst sei für eine sachliche Ueberprüfung der Angelegenheit und von der übernommenen Pflicht werden ihn keine Drohungen zurückhalten können.

Abg. Sanojca und Koscialkowski verwahrten sich dagegen, daß ihnen imputiert werde, Drohungen ausgestoßen zu haben. Sie haben lediglich auf die Gefahren für den Staat des Vorgehens der Linken hingewiesen.

Bei der Abstimmung wurde der Antrag Downarowicz abgelehnt (18 gegen 9 Stimmen) und der Antrag Liebermanns angenommen. Der Antrag lautet: Der Ausschuß beschließt:

1. Sich an den Finanzminister mit dem Ersuchen zu wenden, daß er mündlich oder schriftlich bis zum 12. d. M. konkrete Tatsachen, Umstände und Hindernisse bekannt gebe, die ihm den Weg zum Sejm verschlossen haben und ihn hinderten, gesetzmäßig die Vorlage einzubringen.

2. Sich an den derzeitigen Finanzminister mit dem Ersuchen zu wenden, dem Ausschusse die Zuschrift der Obersten Kontrollkammer vom 1. Jänner 1928 wegen der Zusatzkredite für das Jahr 1927-28 vorzulegen.

3. Den Präsidenten der Obersten Kontrollkammer für die nächste Sitzung als Zeugen vorzuladen und über die Frage der Nachtragskredite und die durch ihn eingeleitete Aktion einzuvernehmen.

4. Den Präsidenten der Obersten Kontrollkammer zu ersuchen, alle Dokumente, die mit den Nachtragskrediten im Zusammenhang stehen, dem Ausschusse vorzulegen, und zwar die monatliche Zusammenstellung des Finanzministeriums, die Ministerratsbeschlüsse usw."

Die nächste Sitzung findet am Dienstag um 11 Uhr vormittags statt.

Eine Erklärung des Leiters des Finanzministeriums über die Affäre Czechowicz

Die Demission des Finanzministers Czechowicz hat der Presse Material zu verschiedenen Vermutungen gegeben, die sich auch auf die letzte Ministerratssitzung bezogen. So wurde behauptet, daß in dieser Sitzung Finanzminister Czechowicz die Bewilligung zur Vorlage der Ministerratsbeschlüsse über die Nachtragskredite anforderte und daß ihm dieselbe vom Ministerpräsidenten Bartel mit der Bemerkung abgelehnt wurde, daß der Ministerrat nicht wünsche, daß dem Ausschusse irgend welche Aufklärungen in dieser Angelegenheit gegeben werden und daß Minister Czechowicz infolgedessen seine Demission gegeben habe. Diese Darstellung ist, wie aus informierter Quelle mitgeteilt wird, unrichtig, da der Ministerpräsident in dieser Ministerratssitzung überhaupt keine Aeußerung getan und nur die Ansichten der einzelnen Minister zu dem von ihm mitgeteilten Standpunkte des Marschalls angehört hat.

Ebenso unwahr ist die Behauptung eines großen Warschauer Blattes, daß der Leiter des Finanzministeriums einem Redakteur gegenüber erklärt haben solle, daß ihm, als Leiter des Finanzministeriums, die Anklage gegen den Minister Czechowicz nichts angehe. Dr. Grodynski erklärt, daß ihn niemand darum gefragt habe, daß er somit auch nicht die Möglichkeit gehabt habe, so eine Aeußerung zu machen.

Kein rumänisch-polnischer Geheimvertrag.

Im Zusammenhange mit der von einer Reihe von Berliner Blättern nach dem litauischen Blatte „Lietuvos Aidas" gebrachten Meldungen über einen angeblich rumänischpolnischen Geheimvertrag erklärte der Außenminister Zaleski, daß kein rein rumänisch-polnischer Geheimvertrag bestehe, der gegen Litauen und Rußland gerichtet sein soll. Die Nachricht vom Bestehen des Vertrages wurde von dem Minister in einer formellen und kategorischen Weise dementiert.

Eine ähnliche Erklärung hat auch der rumänische Kriegsminister abgegeben.

—o—

Der Abschied des Finanzministers Czechowicz vom Beamtenkörper.

Am Samstag, um 11 Uhr vormittags hat im Finanzministerium die Verabschiedung des zurücktretenden Ministers Gabriel Czechowicz vom Beamtenkörper stattgefunden. Im Namen der sehr zahlreich versammelten Beamten des Ministeriums und der demselben unterstehenden Institute sprach der Leiter des Finanzministeriums, Dr. Grodynski, der in sehr warmen Worten den herzlichen Gefühlen Ausdruck gab, die die Beamtenschaft für den scheidenden Minister beseelen und erklärte, daß der scheidende Minister zwar viel von seinen Beamten verlangte, aber am strengsten gegen sich selbst war. Der Redner betonte die großen Verdienste Czechowicz auf dem Gebiete der Finanzwirtschaft Polens. Sein Name werde für immer mit dem Erfolg der Stabilisierung der Valuta und Ausgleichung des polnischen Budgets verbunden sein. Dann erklärte er nochmals, das Minister Czechowicz der Beamtenschaft und deren Sympathien sicher sein könne, denn er habe immer das richtige Gefühl für die Bedürfnisse dersel-

den gehabt. Zum Schlusse wünscht er dem Scheidenden vollen Erfolg bei seinen weiteren Arbeiten.

In Beantwortung dieser Ansprache dankte der Minister dem Sprecher der Beamtenschaft für die anerkennenden Worte und allen Beamten für die eifrige Mitarbeit. Er hob die schwierige Lage des Finanzbeamtens, vom Steuerexekutor bis zum Finanzminister, in Polen hervor und bedauerte, daß diese Arbeit in der Bevölkerung keine Anerkennung finde. Der Minister forderte die Beamtenschaft zur weiteren angestrengten Arbeit für das Wohl des Staates auf und ermahnte sie, die Anerkennung nicht von außen zu suchen, sondern im eigenen Gewissen und dem Bewußtsein der erfüllten Pflicht und sich von den bei dieser Arbeit auf ihrem Wege sich türmenden Schwierigkeiten nicht abschrecken zu lassen.

Konferenz der Vertreter der Kleinen Entente und Griechenlands beim Außenminister Zaleski.

In der Konferenz der Vertreter der Kleinen Entente und Griechenlands beim Außenminister Zaleski wurde grundsätzlich beschlossen, an den Rat der Drei, der sich mit der Minderheitenfrage befassen soll, ein gemeinsames Memorandum der Signatarmächte des Minderheitenvertrages zu richten.

Polen soll den Völkerbund zu einer Tagung in Warschau einladen.

Warschau, 11. März. Im Zusammenhange damit, daß die Sitzungen des Völkerbundes nicht nur in Genf, sondern auch in anderen Hauptstädten Europas stattfinden können, ist bei den maßgebenden Faktoren das Projekt der Einladung der Mitglieder des Völkerbundes für Abhaltung der einen der nächsten Sitzungen des Völkerbundes in Warschau entstanden. Die entsprechenden Einladungen werden an das Generalsekretariat des Völkerbundes gerichtet sein.

Kongreß der Wyzwoleniepartei.

Die Wyzwoleniepartei beruft für den Mai l. J. einen großen Kongreß ein. Der Kongreß soll sich mit wichtigen politischen Fragen, darunter als Hauptpunkt mit der Agrarreform in Polen befassen.

Alle Beziehungen zwischen Trotzki und den Sowjets abgebrochen.

Kowno, 11. März. Wie aus Moskau gemeldet wird, ist eine Vereinbarung zwischen Trotzki und dem Sowjetbotschafter Suris zustande gekommen. Trotzki hat am Sonntag das Gebäude des Sowjetkonsulates in Konstantinopel verlassen und lebt vorläufig in einem türkischen Hotel. Die Bewachung, die Trotzki nach Konstantinopel begleitet hat, wird nach der Sowjetunion zurückreisen. Damit sind die Beziehungen zwischen ihm und der Sowjetregierung vollkommen abgebrochen. Trotzki bleibt vorläufig in Konstantinopel, wo er die Antwort der deutschen Reichsregierung auf sein Einreisegesuch abwarten will. Er hat die Sowjetregierung gebeten, auch seinen zweiten Sohn, der sich noch in Moskau befindet, zu gestatten, zu ihm zu kommen.

Die Montag-Vollsitzung der Sachverständigen.

Paris, 11. März. Die Sachverständigen setzten ihre Beratungen am Montag von 11 bis 13 Uhr über die Ausgleichsbank fort. Das Wort zu eingehenden Ausführungen ergriffen Reichsbankpräsident Dr. Schacht, Morrow, Stamp und der Italiener Bianici. Nach den ausgedehnten Vorträgen kam es hier zu einer weiteren Aussprache. Wie bereits am Sonnabend mitgeteilt, drehte sich die Aussprache um drei Fragen von besonderem Interesse:

1. Der Kapitalbedarf der Bank;
2. deren Beziehungen zu den Notenbanken und
3. ihre Kreditoperationen.

Die Versammlung bestimmte zur Ausarbeitung gewisser Vorschläge den bestehenden Ausschuß, der sogenannten Lord Revelstocke-Ausschuß, der bereits Montag nachmittag zusammentrift und sich der Frage der Höhe des Kapitals und seiner Herkunft zuwenden wird. Der Ausschuß Stamp wird über die anderen Funktionen beraten, während der Perkins-Ausschuß seine Besprechungen der Sachlieferungen fortsetzen wird. Stamp wurde beauftragt, als Gesamtleiter der drei Unterausschüsse dafür zu sorgen, daß der Vollversammlung in ihrer nächsten Sitzung am Mittwoch nachmittag ein zusammenhängender Bericht vorliegt, der die einzelnen Vorschläge und Ergebnisse der Ausschüssearbeiten, die bisher getrennt vorlagen, in den Gesamtorganismus der neuen Bank einordnet. Ueber die Gründung der Bank besteht unter sämtlichen Sachverständigen Einigkeit und, wie versichert wird, auch ein weitgehendes Einverständnis, über deren einzelne Funktionen.

Ueber die Kapitalsbeschaffung sind bereits eine Reihe von Anträgen eingebracht worden, die auch zum Teil in der Vollsitzung angenommen wurden. Vor allem war es allen beteiligten klar, daß das für die Bank zu schaffende Kapital außerordentlich hoch sein müsse. Bei der Kapitalsbeschaffung werden auch die Privatbanken herangezogen werden. Der Verkehr, der Ausgleichsbank wird sich auf die Kundschaft der Noten- und Privatbanken beschränken. Das Privatpublikum oder Staaten als solche werden zu der Ausgleichsbank keine Beziehungen unterhalten können. Man versichert, daß die Selbständigkeit der Notenbank durch die Schaffung der Ausgleichsbank nicht angetastet werden solle.

Vor der Entscheidung in Mexiko.

New-York. Wie aus Mexiko-Stadt gemeldet wird, erwartet man dort, nachdem die Regierungstruppen Canitas eingenommen haben, die Entscheidung in der Nähe von Torreon, wo etwa 10.000 Aufständische stehen. General Calles marschiert von Süden mit 18.000 Mann, General Almazan von Osten mit 6000 Mann gegen Torreon vor. Von Sinaloa aus versuchen Abteilungen der Aufständischen den Truppen Calles in den Rücken zu fallen.

Wie weiter gemeldet wird, hat sich ein Teil der Bevölkerung von Baja Californien (Halbinsel hinter Californien) der Aufstandsbewegung angeschlossen.

Große amerikanische Waffenlieferungen für die mexikanischen Regierungstruppen.

London, 11. März. Die Unterstützung der mexikanischen Regierung in ihrem Kampfe gegen die Aufständischen durch die Vereinigten Staaten ist für das Schicksal der mexikanischen Aufstandsbewegung entscheidend. Wie aus New York gemeldet wird hat die amerikanische Regierung am Sonntag den Verkauf von 10 000 Gewehren, 10 Millionen Maschinengewehrmunition, Flugzeugbomben und einer großen Menge starken Krigesmaterials zugesagt. Gleichzeitig hat das Staatsdepartement angekündigt, daß die Ausfuhr von Flugzeugen nach Mexiko gesperrt wird, um zu verhindern, das Flugzeuge in die Hand der Aufständischen fallen. Gegen 300 mexikanische Regierungssoldaten, die nach dem Gefecht bei Juarez auf amerikanisches Gebiet flüchteten, sollen freigelassen werden, sobald sich ihnen eine Möglichkeit bietet, wieder zu ihren Truppen zu gelangen.

Das mexikanische Kriegsministerium kündigt an, daß in den letzten Tagen zwanzig Flugzeuge aus den Vereinigten Staaten in Mexiko eingetroffen seien; fünf würden noch erwartet. Auf dem amerikanischen Militärflugplatz in Washington werden mexikanischen Fliegern besondere Ausbildungskurse gegeben.

Ueber die militärische Lage in Mexiko wird berichtet, das General Calles nunmehr für seinen Angriff im Norden 18 000 Mann zur Verfügung hat, die ausgezeichnet ausgerüstet sind. Der mexikanische Arbeiterführer Mozones hat dem „Daily Herald“ einen Funkspruch übermittelt, in dem es heißt, daß die Führer der mexikanischen Arbeiterverbände den Aufstand verurteilen und der Regierung ihre volle Unterstützung angedeihen lassen. Aus Mexiko-Stadt wird weiter berichtet, daß General Villarear ein Führer der Aufständischen, gefangen genommen und hingerichtet worden sei.

Verhaftung von Wertpapierfälschern.

Aufdeckung einer internationalen Fälscherorganisation.

Budapest, 11. März. Die Polizei hat seit mehreren Monaten in einem hiesigen Hotel wohnende Grundbesitzer aus Agram, bezw. Groß-Betschkerek festgenommen. Die Verhaftung erfolgte auf Grund einer Anzeige der südslawischen Gesandtschaft in Budapest, die auf Fälschungen serbischer Kriegsentschädigungs-Obligationen aufmerksam machte. Bei der Durchsuchung der Wohnräume der Verhafteten, die durch großzügige finanzielle Transaktionen Aufsehen erregt hatten, wurden zahlreiche Klischees von Dokumenten und Wertpapieren beschlagnahmt. Die Fälscher, von denen sich einer übrigens als ehemaliger Minister ausgab, haben ihr Vergehen zum größten Teil zugeben und auch gestanden, daß sie mit ausländischen Dokumentenfälschern in Verbindung gestanden hätten. Die Polizei glaubt, daß sie einer weitverzweigten internationalen Fälscherorganisation auf die Spur gekommen ist.

Sandino will weiter kämpfen.

Buenos Ayres, 11. März. Wie die „Prensa“ meldet, ist ein Unterführer des Generals Sandinos des Freiheitskämpfers von Nikaragua, General Julio Cesar Diaz, auf einer Vortragsreise, die er durch ganz Latein-Amerika unternimmt, in Buenos-Ayres eingetroffen. Unter großem Zulauf besonders der Jugend hielt er Vorträge in denen er erklärte, Sandino denke nicht daran den Kampf aufzugeben, so lange die Vereinigten Staaten Nikaragua nicht räumten. Unter seinen Streitkräften befinde sich auch eine Frauenabteilung, die jeden gefangenen Nordamerikaner erschößen.

Eine amerikanische Erbschaft in Kamienica Polska.

In Kamienica Polska, bei Czenstochau, rief die Nachricht von einer Erbschaft von 5 Millionen Dollar, die der aus diesem Städtchen ausgewanderte Matthias Otrombek zurückgelassen hat, große Sensation hervor. Es meldeten sich natürlich gleich eine Menge Erbberechtigter, die jetzt nach Nachweisdokumenten für ihre Erbberechtigung fahnden.

Gefährdung eines Eisenbahnzuges durch Hochwasser.

Salzwedel, 11. März. In große Gefahr geriet am Sonnabend der von Diesdorf (Altmarkt) kommende Personenzug auf der Straße Salzwedel-Diesdorf. Zwischen den Stationen Ellenberg und Wallstawe hatte das Hochwasser der Dumme den Bahndamm unterspült, sodaß die Schienen sich bereits auf der einen Seite des Dammes von den Schwellen gelöst hatten. Als der Zug in der Dunkelheit den Bahndamm passierte, wurden die Reisenden durcheinander geworfen und zum Teil verletzt. Vom Zugführer wurden sofort die Notbremse gezogen. Der Zug hatte aber die unterspülte Stelle bereits passiert und konnte seine Fahrt ohne weiteren Schaden nach Salzwedel fortsetzen. Der Bahndamm wurde sofort gesperrt.

Mit Dynamit arbeitende Einbrecher.

New York, 11. März. Einer Einbrecherbande gelang es, in einem Geschäftshaus in der 5. Avenue einen Geldschrank mit Dynamit zu sprengen und 20 000 Dollar zu rauben. Die Einbrecher sind entkommen.

Bankeinbruch in Prag nach Berliner Muster.

Prag, 11. März. Der große Berliner Bankeinbruch hat in Prag Schule gemacht. Zwei aus Wien stammende Einbrecher waren in der Nacht zum Sonntag durch den Keller in den Kassenraum der Legio-Bank eingedrungen. Gegen 3 Uhr hörte eine Polizeistreife aus dem Keller des Hauses verdächtige Geräusche. Sie rief Verstärkung herbei, worauf alle Hauseingänge besetzt wurden. Im Hausgewölbe fand man ein großes Loch, das die Einbrecher ausgebrochen hatten, um in den darüber befindlichen Kassenraum zu gelangen. Durch dieses Loch sahen die Beamten zwei Männer, die damit beschäftigt waren, den Geldschrank zu öffnen. Erst nach wiederholter Aufforderung und auf den Hinweis, daß ein Entweichen ausgeschlossen sei, kletterten beide Einbrecher in den Keller zurück, wo sie sofort festgenommen wurden. In ihren Taschen fand man scharf geladene Revolver. Die Einbrecher mußten die ganze Nacht über gearbeitet haben, denn außer dem Geldschrank waren sämtliche Schreibtische aufgebrochen sowie die in die anliegenden Geschäftsräume führenden Türen gesprengt.

Tatraausstellung in Nowa Wies in der Zips.

Vom 5. bis 16. Juni findet in Nowa Wies in der Zips (in der Tschechoslowakei) am Fuße der Hohen Tatra eine Ausstellung statt, bei der ausgestellt werden: Erzeugnisse der Industrie, des Bergbaues, Gewerbes, der Land- und Forstwirtschaft, Kultur, touristischen und Wohltätigkeits-Anstalten. Diese Ausstellung wird ein Bild des wirtschaftlichen und kulturellen Lebens der Tschechoslowakei bieten.

Zur selben Zeit wird im benachbarten Levoci eine Zuwanderung von Menschen, die auf 20 000 Personen geschätzt wird, stattfinden.

Weiters wird in Nowa Wies in der Zips ein Jahrmarkt abgehalten, in Slovensky Raj das touristische Asyl eröffnet werden. Ferner werden ein Feuerwehrkongreß, ein Bienenzüchterkongreß, eine große Zusammenkunft der tschechoslowakischen Pfadfinder und Versammlungen der wirtschaftlichen, industriellen und kulturellen Vereinigungen veranstaltet.

Nähere Auskünfte können Interessenten in der Ausstellungskanzlei in Spizska Nova Wes, Masarykgasse Nr. 59, einholen.

Künstlertragödie.

Essen, 11. März. Die Kostümzeichnerin Käthe Lühning, die vor einigen Jahren durch ihre Entwürfe Aufsehen erregte, wurde gestern in ihrer Wohnung in Essen erhängt aufgefunden. Man vermutet, daß die Künstlerin infolge geistiger Umnachtung die Tat getan hat.

Ergreifung eines Wachtmeisters der deutschen Polizei.

In Tarnowitz wurde vor einigen Tagen der Wachtmeister der deutschen Polizei Kowalski, der die deutsche Grenze überschritten hatte, festgenommen. Auf Grund der bisherigen Erhebungen wurden Verdachtsmomente festgestellt, daß Kowalski Spionage für einen benachbarten Staat betrieb. Kowalski wurde im Arrest behalten.

Dem deutschen Generalkonsul in Kattowitz, der für den Verhafteten intervenierte, wurde mitgeteilt, daß Kowalski wegen unbefugten Grenzüberschreitens der Staatsanwaltschaft in Kattowitz zur Verfügung gestellt werden ist.

Die Gesuche um Einfuhr kontingentierter Waren.

Die Handels- und Gewerbekammer in Bielitz teilt mit, daß die Gesuche um Einfuhr der einfuhrverbotenen Waren auf das Kontingent des 2. Quartales des l. J. an die Handels- und Gewerbekammer spätestens am 25. März l. J. einzureichen sind. Den Gesuchen sind, wie gewöhnlich, die Rechnungen, pro forma Fakturen und drgl. beizuschließen. Gesuche, die nach obigem Termine eingereicht werden, können nur dann berücksichtigt werden, wenn die Kontingente nicht voll ausgenützt worden sind.

Die Gesuche um Einfuhr aus der Tschechoslowakei und Oesterreich sind laufend, wie bisher, einzureichen.

Das Geheimnis der ultravioletten Strahlen.

(Wie misst man ultraviolette Strahlen? — Warum bräunt die Sonne im Winter nicht? — Höhensonne in der Ebene. — Wie die Pflanzen im Meere gedeihen. — Vitaminreiche Fische.)

Das physiologische Institut der Universität Hamburg hat längere Zeit hindurch im Norden Europas Untersuchungen angestellt, die geeignet sind, in das Geheimnis der ultravioletten Strahlung der Sonne einiges Licht zu bringen, soweit ihr Einfluß auf das organische Wachstum in Betracht kommt. Wir wissen, daß den ultravioletten Strahlen auch dann eine ungewöhnliche Kraft innewohnt, wenn wir sie auf künstliche Weise erzeugen. Besonders ihre Heilwirkung auf rachitische Erkrankungen ist so stark, daß sogar ultraviolett bestrahlte Milch bereits den Körper stark zu beeinflussen imstande ist. Zwischen diesen Strahlen und den lebensnotwendigen Vitaminen bestehen enge Verbindungen, deren Ursprung noch nicht geklärt ist. Es werden nun einige Ergebnisse der Forschungen, die von den Naturwissenschaften mitgeteilt werden von besonderem Interesse sein, zumal die Bedeutung dieser Strahlung nicht nur für den Menschen, sondern für alles Wachstum bereits jetzt unbezweifelbar ist. Für die Heilwirkung ist die Messung der Stärke der ultravioletten Strahlung wichtig. Sie wird mit Hilfe einer Cadmium-Zelle vorgenommen, aus der unter Einfluß des ultravioletten Lichtes negative Elektrizität entweicht, die durch ein sehr empfindliches Galvanometer gemessen werden kann. Man hat nun festgestellt, daß im Winter die Sonne nur eine sehr geringe Menge von ultravioletten Strahlen in ihrem Licht enthält, da ihre Stärke abhängig ist von der Sonnenhöhe. Im Winter bräunt die Sonne den Menschen auf dem flachen Lande darum nicht, weil die Stärke der ultravioletten Sonnenstrahlung kaum ein Achtel derjenigen des Sommers beträgt. Rätselhafterweise wurde von dem physiologischen Institut festgestellt, daß im Norden Europas die ultraviolette Strahlung stärker ist als in Mitteleuropa. So ist es zu erklären, daß trotz des kurzen Sommers im hohen Norden eine reiche Flora vorhanden ist und viele Pflanzen in verhältnismäßig kurzer Zeit zur Entwicklung kommen, wie es in Mitteleuropa nicht möglich ist. Uebrigens ist die Einwirkung der ultravioletten Strahlung nicht auf die Lebewesen beschränkt, die sich auf der Erde aufhalten, sondern sie erstreckt sich auch auf die Pflanzen und Tiere, die im Meere leben. Sie durchdringt also offenbar die Oberfläche des Wassers und bringt auf diese Weise die belebende Kraft der Sonnenstrahlen auch den Fischen und den Pflanzen, die nach der bisherigen Auffassung von der Einwirkung des Lichtes ausgeschlossen waren. Während die Luft sehr stark die Energien des ultravioletten Lichtes beeinträchtigt, hat das Wasser nicht eine gleiche Wirkung. Auf diese Weise ist es zu erklären, daß der Lebertran eine sehr starke antirachitische Wirkung hat. Bleichsüchtige Kinder werden bekanntlich seit langer Zeit schon ebenso mit Lebertran ernährt, wie diejenigen Kinder, die an der sogenannten englischen Krankheit leiden. In der Durchdringungskraft der ultravioletten Strahlung durch die Meereswellen ist die Ursache dafür zu erblicken. Die Fische werden dadurch nämlich stark beeinflußt und ihr Fleisch sowie alle anderen eßbaren Bestandteile werden auf diese Weise sehr vitaminreich. Das Geheimnis der ulratioletten Strahlen beginnt sich allmählich zu entschleiern, wenn wir auch heut noch weit davon entfernt sind zu ahnen, warum gerade die Strahlen, die kürzer sind als 0.0004 Millimeter so ungewöhnliche Eigenschaften aufweisen. Sie sind wahrhaft segensreiche Strahlen, denn ihnen fehlt die vernichtende Wirkung, die anderen kurzwelligen Strahlen innewohnt. Aus diesen rein theoretischen Untersuchungen können die Menschen aber auch sehr wichtige und praktische Folgerungen ziehen. Da es sich gezeigt hat, daß in großen Lufthöhen die Ultraviolettstrahlung stärker ist, als auf dem Lande und im Sommer bei weitem kräftiger als im Winter, so kann man daraus den für die Gesundheit des Menschen wichtigen Entschluß ziehen, daß Erholungen am besten in Höhenluft zustande kommen, oder das Reisen, die zur Kräftigung der Gesundheit unternommen werden, die heilsamste Wirkung im Sommer haben, denn nicht jeder Sonnenschein ist gleicherweise heilwirkend, sondern der an ultravioletten Strahlen reiche ist der beste und einzige, der für eine wirkliche Beeinflussung des Körpers in Betracht kommt. In dieser, für unsere Gesundheit wichtigen Beziehung ist das Geheimnis der ultravioletten Strahlen schon fast völlig aufgeklärt.

Kindermisshandlungen.

Ein böses und trauriges Wort und doch spielt es im Leben der Jugend eine so große Rolle. Von Zeit zu Zeit geht durch die Zeitungen die Kunde von grausamer Mißhandlung eines Kindes. Man liest es mit Teilnahme, gerät in Zorn über die verrohten Eltern, aber beruhigt sich schließlich bei dem Gedanken, daß diese Fälle selten sind. In Wirklichkeit ist aber die Zahl der Kindermißhandlungen groß, und es muß den empfindenden Menschen in tiefster Seele packen, wenn er gewahrt, wie großes Elend im Jugendlande durch Mißhandlungen aufgespeichert wird. Wir sind gewohnt die Kindheit als die glücklichste Zeit zu betrachten, und doch gibts Kinder, die das Jugendparadies nie genossen, deren Leben von der Wiege an ein Trauergang durch Not und Schmerz war. Ja, auch das Kinderland hat Pforten, die in dunkle, tränenvolle Gefilde der Trübsal leiten, und das Gebiet der Mißhandlung ist wohl mit das traurigste. Der Erwachsene kann die Zähne zusammenbeißen und heldenhaft einen Schmerz ertragen oder ihn bekämpfen. Anders das Kind. Es steht hilflos da, es ist ganz Empfindung, fühlt daher den Druck auch mehr als der Große. Daher sagt Jean Paul: Einen traurigen Mann ertrage ich, ein trauriges Kind nicht!

Der Ursachen zu den Mißhandlungen sind mancherlei. Wie so oft, begegnen wir auch hier der Tyrannei des Königs Alkohol. Der Trunk raubt die Besinnung, im Rausche und Zorn wird besonders schnell und wahllos zugeschlagen. Es gib Eltern, die im Trunk gar nicht daran dächten, die ihre Handlungen dann bitter bereuen. Unglückskinder sind häufig auch die unehelich geborenen oder die Stiefkinder. Ihr bloßes Dasein ist schon eine unliebsame Erinnerung an Dinge, die man lieber nicht erlebt hätte. Zwischen den Eltern werden solche Kinder oft ein Anlaß zur Eifersucht, es fehlt solcher Jugend entweder der rechte Vater oder die rechte Mutter, auf jeden Fall oft die harmonische Elternliebe. Nicht besser haben es häufig die Ziehkinder, die von fremden Leuten aufgezogen werden, die manchmal kein anderes Band mit den Kleinen verbindet als der Taler, der für des Lebens Notdurft bezahlt wird. Der Ausdruck „Engelmacherin“ sagt in dieser Beziehung genug. Auch die schwachsinnigen Kinder sind oft übel dran. In ihren Leistungen stehen sie natürlich den normalen Kindern nach. Ihr Unvermögen wird aber nicht immer berücksichtigt, und mit allerlei Mißhandlungen begegnet man ihrem scheinbaren Trotz oder ihrer Faulheit. Selbst da, wo man von der Schwachheit des Kindes überzeugt ist, straft man oft härter als nötig. Liebe und Geduld, gerade die besten Erzieher des schwachsinnigen Kindes, fehlen so manchmal. Ueberhaupt können wir hier an der körperlichen Züchtigung im allgemeinen nicht vorübergehen. Wenn man bedenkt, daß zu Schlägen nur ganz selten und zu allerletzt gegriffen werden sollte und wie unüberlegt doch oft die Hand ausfährt, daß zwar alle Eltern das Recht der Züchtigung, aber nicht die Reife für dieses Recht haben, dann kann man ermessen, wie oft und schwer gesündigt wird. Wie oft wird in der Erregung körperlich gestraft, wo ein anderes Mittel am Platze und wirksamer wäre. Man kann in der Erziehung recht streng sein und doch die Rute fast gar nicht gebrauchen.

Auch die wirtschaftlichen Verhältnisse führen oft zu Kindermißhandlungen. Es ist traurig, wenn kleine Kinder schon daheim wer weiß wie schwer mit verdienen müssen. Die Arbeit in allen Ehren, aber hier wandelt sie sich zum größten Fluch. In den gepriesenen Vereinigten Staaten gab es vor dem Kriege allein noch 24 000 Kinder, die in Bergwerken beschäftigt wurden. Aber auch bei uns gibts auf dem Gebiete der Heimarbeit noch genug Uebelstände in dieser Hinsicht.

Bei unserm Kapitel dürfen wir nicht nur an die körperlichen Nöte denken. Auch seelisch werden viele Kinder gemißhandelt. Wir denken an moralische Demütigungen, an Kränkungen ihrer Ehre, an die Furcht, an den Zynismus, mit dem sie manchmal behandelt werden. Solche Mißhandlungen entspringen im Grunde nur einer Quelle, der verkehrten Anschauung nämlich vom Eltern- und Kindesrecht, der mangelnden Einsicht, krasser Gleichgiltigkeit. Der Vorwurf mangelnder Verantwortlichkeit trifft dabei oft auch höhere Kreise, die die Erziehung oft fremden, bezahlten Leuten überlassen und denen geringere Interessen oft vorangehen.

Das mißhandelte Kind wird verbittert und zuletzt verärgert, es wird dieselben Grausamkeiten auch mal gegen andere anwenden. Es ist auch hier der Fluch der bösen Tat, daß sie neue Roheit gebiert und eine Kette von Uebeln nach sich zieht. Wieviele Kinder aber werden auf die Bahn des Lasters getrieben, wie viele auch zum elenden Krüppel geschlagen oder zum Menschenfeinde erzogen! Auch das traurige Kapitel der Kinderselbstmorde ist zum Teil auf das Konto Mißhandlungen zu schreiben. Wie groß aber müssen diese sein, wenn ein junges Menschenkind sein Leben selber wegwirft.

Was wäre gegen die Kindermißhandlungen zu tun? Zunächst muß auf eine ernstere Auffassung der Erziehungspflichtigen hingearbeitet werden. Heute werden die Kinder oft auf der einen Seite vergöttert, auf der anderen werden ihre natürlichsten Rechte roh mit Füßen getreten. Beide Extreme sind gleich bedauerlich. Zum zweiten hat auch die Gesellschaft, ferner auch der Staat, besondere Pflichten zu erfüllen. Unsere Kinderschutzgesetzgebung muß ausgebaut werden. Befremdlich erscheinen dem natürlichen Empfinden oft die milden Strafen, mit denen teuflische Rohheiten manchmal geahndet werden. Ein abschreckendes Beispiel wäre für die durchgekochten Rohlinge durchaus am Platze. Auch den Kinderschutzgesellschaften wäre größere Ausdehnung zu wünschen, hier müßte die private Hilfstätigkeit mehr Opfer bringen.

Es geht ein sozialer Zug durch unsere Zeit. Die Erziehung besinnt sich mehr darauf, daß sie den Menschen in seinem Verhältnis zu den andern im Auge zu behalten hat. Möchte daher auch das Mitgefühl für das leidende Kind mehr als bisher geweckt werden; hier findet der echte Sozialismus noch reiche und notwendige Aufgaben zu lösen.

Schädlinge des Waldes.

Unter den Feinden der Bäume nimmt der Prozessionsspinner eine hervorragende Stellung ein. Die Raupen dieses Schmetterlings, die vor allem unsere Eichen- und Kiefernforste heimsuchen, sind, vom biologischen Standpunkte aus betrachtet, sehr interessante Wesen. Ihre starke Behaarung bildet natürlich ein wirksames Mittel, die Feinde abzuwehren. Durch den Pelz ist das Tier gegen die Stiche und die Eierablage der Schlupfwespen geschützt. Selbst die Vögel verschmähen die borstige Beute; nur der Kuckuck läßt sich durch die Haare nicht stören. Sie sammeln sich in seinem Magen an, gelangen hier in die Wände und überziehen diese wie mit einem Pelze. Auch der Frosch ist ein eifriger Jäger solcher Raupen. Man hat beobachtet, daß bei ihm die feinen Haardolche die Darmwände durchstochen hatten und in die Muskeln des Leibes eingedrungen waren. Dort werden sie dann, unter einer Kalkdecke abgeriegelt, vorgefunden. Die schützende Wirkung des Borstenkleides wird aber noch durch ein anderes Mittel verstärkt. Jedes Haar steht — ähnlich wie bei den Stacheln der Brennessel — mit einer Drüse in Verbindung, die an den Blutkreislauf des Tieres angeschlossen ist und von da aus mit einer giftigen Flüssigkeit gespeist wird. Weil die Borsten äußerst leicht abbrechen und an den Orten, wo die Prozessionsspinner in Scharen eingefallen sind, die Lüfte erfüllen, so können die giftigen Geschosse leicht zu einer Gefahr für die Tiere des Waldes und für den Menschen werden. Der Forstmann meidet solche Plätze; denn er weiß, welche Schmerzen in den Schleimhäuten und in der Lunge entstehen können. Bei Weidetieren sollen die giftigen Raupenhaare sogar Todesfälle verursacht haben. Den Namen hat der Schmetterling von der Gewohnheit der Raupen erhalten, in einer langen Reihe hintereinander zu wandern. Man hat bei den Zügen oft mehrere Hundert dieser Prozessionsspinner-Raupen gezählt. Die Führerin dreht einen Faden, und auf diesem „Leitseil“ folgt die Masse. Jedes Tier zieht ein neues Fädchen dazu, und so bleibt dann der Weg der Prozession einer silbernen Straße gleich lange Zeit erhalten. —

Im Hochsommer kann man an manchen Zweigen der Kiefer ein sehr feines Gebilde sehen. Es schaut aus wie eine neunteilige Kette mit winzigen Perlen. Dieser weiße Ring ist die Eierablage eines Prozessionsspinnerweibchens. Nach ungefähr vier Wochen kriechen die Larven aus. Die Neugeborenen sind sehr klein, aber sie verraten bereits in früher Jugend ihren wehrhaften Charakter durch die Behaarung und die ungewöhnlich starken Freßwerkzeuge. Bald gehen sie mit ihren kräftigen Beißzangen den dickschaligen Kiefernnadeln zu Leibe. Die jungen Raupen scheuen das Licht und fressen lieber bei Nacht. Aus diesem Grunde schließen sie sich zu einer Lebensgemeinschaft zusammen. Bald haben sie aus ihrem Spinnstoff ein kugelrundes Haus geformt, das ihre Wohnung wird und einen guten Schutz gegen die hellen Sonnenstrahlen bietet. Je größer die Larven werden, desto mehr wächst auch das Haus, so daß es bei Einbruch des Winters bedeutend verstärkt ist und die Größe einer Faust erreicht hat. Während der kalten Jahreszeit schläft die Raupengesellschaft. Nur bei besonders milder Witterung verlassen die Tiere auf wenige Stunden ihr Obdach, um zu fressen. Die Verpuppung währt kurze Zeit, auch das Falterleben ist bald beendet. Nach fröhlichem Minnespiel stirbt das Männchen sofort, das Weibchen erst nach der Eierablage. —

Fast noch schädlicher als die Prozessionsspinner sind die Nonnen. Diese Schmetterlinge vermehren sich in manchen Jahren so zahlreich, und die Freßlust der Raupen ist derartig stark, daß durch dieses Insekt oft innerhalb weniger Wochen große Strecken unserer Forste vernichtet worden sind. Der Mensch ist dieser Plage gegenüber noch immer fast wehrlos. In einer deutschen Hafenstadt wurden durch die Schulkinder während eines Winters 500 Kilogramm Nonneneier gesammelt. Der weibliche Falter, der mit seinem schwarzweiß gesprenkelten Kleide recht anmutig wirkt, hat eine Ablage von ungefähr zweihundert Eiern, die unter Flechten und in Rissen der Borke geschickt versteckt werden. Die Larven sind bereits nach einigen Wochen entwickelt, weilen aber während des Winters in ihrer Schutzhülle und kriechen erst im kommenden Frühjahre aus. Dann bleiben sie noch mehrere Wochen dicht beieinander und können in diesem Zustande leicht von ihren Feinden, den Vögeln und den Menschen, vernichtet werden. Später aber begeben sie sich auf die Wanderschaft. Heißhungrig fallen sie über die Nadeln her. Sobald die Nonnenplage stärker auftritt, sammeln sich auch die Vögel an diesen Stellen in großer Anzahl an. Trotzdem können sie nicht Herr dieser Myriaden von Schädlingen werden. Der Mensch hat die moderne Technik zu Hilfe gerufen. Eine erfolgreiche Bekämpfung brachten die Aufstellung von starken Scheinwerfern und die Vergasung der Wälder vom Flugzeuge aus. Der beste Helfer aber ist wie immer die Natur selbst. Alle Seuchen sind zuletzt doch in sich zusammengebrochen. Die Raupen wurden von Bakterien heimgesucht und starben in kurzer Zeit völlig aus.

Wojewodschaft Schlesien.

Schlesien und die Posener Landesausstellung.

Von Ladislaus Kawecki.

Pressereferent der schlesischen Gesellschaft für Ausstellungen und wirtschaftliche Propaganda.

Am Anfange des neuen Jahrzehntes unserer Entwicklung soll die allgemeine Landesausstellung in Posen vor dem Inlande und vor dem Auslande ein Bild der Errungenschaften bieten, die Polen seit Wiedererlangung seiner Unabhängigkeit auf allen Gebieten der kulturellen und wirtschaftlichen Arbeit erlangt hat. Sie wird ohne Zweifel ein neuer Beweis unserer unverbrauchten Kraft und der Entwicklungsfähigkeit sein. Sie wird zu der Welt, die Polen noch nicht kennt, zu den Faktoren, die noch immer Polen gegenüber eine abwartene Reserve beobachten, mit der Sprache der Tatsachen kommen und sie über die Ausmaße unserer Reichtümer und der sachgemäßen Ausnützung derselben durch ausdauernde und zweckmäßige Arbeit überzeugen. Durch die Beredsamkeit dieser Argumente wird sie die Märchen über unsere wirtschaftliche Hilflosigkeit vernichten und dadurch zum Durchbruche der Isolierung verhelfen, die den Zufluß ausländischer Kapitalien nach Polen hemmt.

Von dem Vertrauen zu Polen und der Ueberzeugung über dessen Arbeitsfähigkeit hängt die weitere Entwicklung unserer Industrie ab. Daher liegt das Gelingen der Landesausstellung in dem eigenen Interesse der Industrie. Diese Wahrheit haben die Faktoren, die die wichtigsten wirtschaftlichen Interessen vertreten, verstanden, sammeln Geld und mobilisieren alle ihre Kräfte, um an der Ausstellung in einem ihrer Rolle und ihrer Bedeutung entsprechenden Ausmaße teilzunehmen.

Mit Recht wurde hier das Prestige des Staates engagiert, der nach außen die Kraft seiner friedlichen Arbeit beweisen soll. Der Ehrgeiz der ganzen Nation, von dem die Ausländer gewohnt waren, oberflächliche Urteile abzugeben, steht am Spiele. Eine große Rolle spielt auch das Interesse des Landes, das sich in einer Erhöhung des Exportes, der Verbilligung der Produktion und Herabsetzung der Arbeitslosigkeit ausdrückt. Es handelt sich auch um eine Annäherung und Verbrüderung der einzelnen Teilgebiete in gemeinsamer Arbeit, kurz, die allgemeine Landesausstellung ist etwas mehr, als eine gewöhnliche Ausstellung der Landesproduktion. Es ist eine hervorragende Tat, die für Polen eine Bedeutung für Jahrzehnte haben wird und die in der Geschichte Polens sich durch Fortschritt, Entwicklung und Macht auswirken soll.

Kaum zwei Monate trennen uns noch von der Eröffnung der allgemeinen Landesausstellung. Die noch vor kurzer Zeit leer stehenden Flächen haben sich mit einer großen Zahl von staatlichen Gebäuden, Bauten, Pavillons bedeckt. Dort, wo bisher graue unbebaute Flächen lagen, entstanden neue Straßen, Squares, Plätze, Stadions. Die Terrains haben sich mit hunderten von Menschen bevölkert, mit einem Worte, es ist, wie aus der Erde gestampft, eine neue Stadt entstanden, die durch einige Monate ihr eigenes Leben führen wird. Angesichts des vereinigten Ehrgeizes und angestrengter Arbeit, die ihren Ursprung in der Liebe zur guten Sache hat, kann man heute frei behaupten, daß die allgemeine Landesausstellung Polen würdig und zweckentsprechend der Welt zeigen werde.

In dieser großen Revue unserer Produktion und der zehnjährigen Anstrengungen muß einen entsprechenden Platz auch die schlesische Wojewodschaft einnehmen. Um sich von der wirtschaftlichen Bedeutung Oberschlesiens für Polen Rechnung abzulegen, muß berücksichtigt werden, daß Oberschlesien Polen nicht nur unterirdische Reichtümer, nicht nur Industrie, gebracht hat, sondern in erster Reihe einen großen Schatz in der Form einer Millionenbevölkerung. Diese arbeitsame, energische, lebhafte und initiativreiche Bevölkerung hat hervorragende Merkmale des Polenbürgers, dasjenige was notwendig ist für dieses größte Industrie- und Wirtschaftszentrum Polens. Wenn ich die Beteiligung Schlesiens an der Landesausstellung bespreche, sei mir gestattet, die Worte des Generaldirektors der Ausstellung, Dr. Wachowiak anzuführen, die er bei seiner Anwesenheit in Schlesien im vorigen Jahre aussprach, einige wichtige Worte, die feststellten, daß ohne Hilfe und Beteiligung Oberschlesiens an der Landesausstellung dieses Unternehmen gar nicht zustande gekommen wäre. Nach Ansicht der Verwaltung und des Generalrates der Ausstellung ist dies sozusagen ein Beweis brüderlicher Zusammenarbeit, die ein mächtiger Anstoß zum Aushalten bei den bisherigen Arbeiten gewesen ist.

Dank den Bemühungen des schlesischen Wojewoden Dr. Grazynski und der schlesischen Industrie wird die Ausstellung der Errungenschaften der schlesischen Wojewodschaft auf der Landesausstellung mächtig ausfallen, sowohl bezüglich der wirtschaftlichen, als auch der technischen Organisation und der Entwicklungsmöglichkeiten. Man kann offen sagen, daß bei der allgemeinen Ausstellung unserer Errungenschaften einen Hauptplatz unser Bergbau, unser Hüttenwesen und unsere umarbeitende Industrie, die 37 Prozent der Industriearbeiter beschäftigt, einnehmen werden. Außer der Schwerindustrie wird an der Landesausstellung eine ganze Reihe von Fabriken und Unternehmen in mächtigem Rahmen teilnehmen. Es nehmen an derselben auch die schlesischen Selbstverwaltungen teil, die einen großen Platz im Verhältnisse zu denen des übrigen Polens belegen. In diesen Ständen werden wir die mühevolle und angestrengte Arbeit unserer Verwaltungen seit der Einverleibung Schlesiens in Polen sehen.

Um genauer diese Arbeit zu verbildlichen, werden die Selbstverwaltungen zusammen mit der schlesischen Gesellschaft für Ausstellungen und wirtschaftliche Propaganda einen eigenen Film schaffen, der alles das vorbringen wird, was man nicht ausstellen kann. Dieser Film zum Teile der Industrie und zum Teile der Landeskunde gewidmet, wird ein lebendiges Bild des Vermögens und der Ameisenarbeit der schlesischen Bevölkerung bieten.

Schon heute wäre es wünschenswert, wenn die Organisierung der Ausflugsbewegung, die durch die touristische Kommission der Wojewodschaft der schlesischen Gesellschaft für Ausstellungen und wirtschaftliche Propaganda übertragen worden ist, von großem Erfolge begleitet wäre, damit zahlreiche Scharen der schlesischen Bevölkerung sich mit den Errungenschaften der zehnjährigen Arbeit unserer Unabhängigkeit bekannt machen können, damit auch nach Schlesien die größtmögliche Zahl von Touristen aus dem Inlande und aus dem Auslande herangezogen werde, damit sie aus der Nähe die Arbeit des schlesischen Gruben- und Hüttenarbeiters kennen lernen können.

—0—

Gewinnliste der 18. Polnischen Staatlichen Klassenlotterie.

Vierter Ziehungstag.

(Ohne Gewähr.)

25.000 Zloty: Nummer 111.521.
20.000 Zloty: Nummer 4579.
15.000 Zloty: Nummer 147.880.
10.000 Zloty: Nummer 135.771.
5000 Zloty: Nummer 7360.
3000 Zloty: Nummer: 9733, 33.368, 39.659, 130.580, 159.635, 162.518.
2000 Zloty: Nummer 45.019, 47.159, 63.424, 75.432, 80.342, 101.651, 156.726, 157.457, 165.268, 170.698, 173.153.
1000 Zloty: Nummer 7452, 10.927, 18.090, 48.721, 66.707, 72.149, 72.498, 90.052, 100.046, 100.274, 106.541, 121.660, 128.035, 135.141, 159.401, 162.779, 166.264, 173.065, 174.614.
600 Zloty: Nummer 9385, 23.007, 47.789, 54.634, 58.938 60.247, 64.669, 64.880, 73.529, 78.928, 79.292, 80.599, 90.693, 102.237, 105.052, 131.062, 142.335, 166.558, 167.821, 174.032.

Kattowitz.

Magistratsbeschlüsse.

Am Freitag hat eine Magistratssitzung stattgefunden. Es wurden folgende Angelegenheiten behandelt:

1. Genehmigt wurde das Reglement für den Sport-Ausschuß. Der Ausschuß setzt sich zusammen: aus dem Stadtpräsidenten, zwei Magistratsmitgliedern, zwei Stadtverordneten und zwei Bürgern.
2. Die Restauration Wismach in Zelenze wird dem Restaurateur Switalla ab 1. April verpachtet.
3. Dem Verlag der juristischen, wirtschaftlichen und sozialen Bewegung an der Universität in Posen wird eine Subvention von 300 Zloty bewilligt.
4. Dem Boxerklub in Kattowitz wird zur Veranstaltung eines Wettstreites in Kattowitz im Mai d. J. eine Subvention von 500 Zloty bewilligt.
5. Der Israelitische Frauenverein erhält zur Unterstützung für Arme eine Subvention von 300 Zloty.
6. Bestätigt wurden die in der letzten Stadtverordnetensitzung vorgeschlagenen Bezirksvorsteher.
7. Der Kauf eines Personenautos wird einer besonderen Kommission übertragen. Die Entscheidung über den Kauf fällt in der nächsten Sitzung.

Entgleisung eines Güterzuges. Am Freitag, um 10 Uhr abends, entgleisten einige Waggons des Güterzuges Nr. 2691 vor dem Bahnhof in Chorzow. Die Untersuchung ergab, daß als erster ein leerer Kohlenwaggon entgleiste, wodurch noch mehrere Waggons aus den Schienen gehoben wurden. Auf einer Strecke von einem Kilometer wurde das Geleise beschädigt. Der Verkehr erlitt für kurze Zeit eine Störung.

Im Schneesturm stecken geblieben. Am Freitag blieben zwei Lastenautos der fürstlichen Brauerei in Tichau auf der Chaussee Zawodzie—Emanuelssegen infolge eines großen Schneesturmes stecken. Der Verkehr wurde in der Richtung Bagno, Nikischschacht—Gieschewald umgeleitet.

Er kehrte nicht zurück. Am Freitag erstattete die Firma Arthur Schwarz in Kattowitz am Polizeikommissariat die Anzeige, daß sie ihren Boten Günther Fornik zur Abhebung eines Betrages von 200 Zloty aus der Postsparkasse beauftragte, derselbe aber bis heute nicht zurückkehrte.

Einbruchsdiebstahl. In der Nacht von Freitag zum Samstag sind bisher unbekannte Täter in das Büro der „Gornoslonskiez Fabryki Kafli“ eingedrungen und haben eine Kassette mit 55 Zloty entwendet.

Diebstahl. Dem Kaufmann Hermann Haase wurde vom Personenauto ein Segeltuch gestohlen. Der Dieb ist unbekannt.

30.000 Stück Zigaretten gestohlen. Am Freitag wurde beim Ausladen einer Sendung Zigaretten an die Hauptverteilungsstelle in Kattowitz eine Kiste mit 30.000 Stück Zigaretten „Plaski“ gestohlen. Die Polizei kam den Dieben bald auf die Spur und verhaftete einen gewissen Johann J., Rudolf F. und Stanislaus R., sämtliche aus Bogutschütz. Die gestohlenen Zigaretten wurden im Keller einer gewissen Anna A. in Zawodzie auf der ul. Wyspianskiego vorgefunden.

Eine geheime Likörfabrik aufgespürt. Am Freitag abends wurde in Rozdzin durch Beamte des schlesischen Finanzamtes eine geheime Likörfabrik aufgespürt. Eine Revision förderte eine große Menge fertiger Ware sowie die verschiedensten zur Likörbereitung notwendigen Zutaten zutage. Dieses Unternehmen wurde von einer gewissen Helene Chuziakow aus Rozdzin geleitet. Die weitere Untersuchung ist im Gange.

Raubüberfall. In Verbindung mit dem am Mittwoch ausgeführten Raubüberfall auf die Büroangestellte Gertrud Daniel, wobei ihr ein Bandit ein Handtäschchen mit 3481 Zloty raubte, verhaftete die Polizei vier verdächtige Personen. Die weitere Untersuchung ist eingeleitet worden.

Königshütte.

Versuchter Selbstmord. Ein gewisser Marjan Malcherek versuchte in der elterlichen Wohnung in Königshütte seinem Leben ein Ende zu bereiten. Er schlug mit dem Kopfe so heftig an eine Drehbank, daß er die Besinnung verlor. Später versuchte er sich den Hals durchzuschneiden, wurde aber daran gehindert. Der Selbstmordkandidat wurde in das städtische Spital übergeführt. Die Ursache zu dem furchtbaren Schritt war ein Gerichtsurteil, wonach Molcherek zu schweren Kerker verurteilt worden war.

Lublinitz.

Eine Scheune abgebrannt. In einer Scheune des Dominiums Kochschütz entstand ein Feuer durch Funkenauswurf einer Lokomobile. Das Feuer konnte durch die landwirtschaftlichen Arbeiter gelöscht werden. Der Schaden ist noch nicht festgestellt.

—0—

Myslowitz.

Magistratsbeschlüsse.

In der am 5. d. M. tagenden Magistratssitzung wurden folgende Beschlüsse gefaßt:

Das durch die Volksschulkommission vorgelegte Reglement für die Pflichten der Schulärzte sowie das Dienstreglement für die Schuldiener der Volksschulen und des städtischen humanistischen Gymnasiums wird genehmigt.

Die Dienststunden im Magistrat und in den städtischen Institutionen werden vom 7. März ab wie folgt festgesetzt: An den Tagen von Montag bis Freitag von 8 bis 15 Uhr, am Sonnabend von 8 bis 13 Uhr. Oeffentliche Sprechstunden für das Publikum sind täglich von 8 bis 13 Uhr.

Dem Kaufmann E. Heller wird die Erlaubnis erteilt, auf städtischem Grund, bei der ul. Bytomska eine Benzintankstation aufzubauen.

Dem Aufständischenverband wird die Genehmigung zur Benützung einer Klasse in der Schule 2, in den Abendstunden erteilt.

Bielitz.

Eilmarsch nach Warschau.

Aus Anlaß des Namenstages des Marschalles Josef Pilsudski veranstalten Abteilungen der Infanterieregimenter einen Eilmarsch nach Warschau.

Am Freitag, um 8.30 Uhr vormittags, marschierte eine Abteilung vom 13 Mann des hiesigen Infanterieregimentes unter Führung des Oberleunants Schwidowski, von der Kaserne unter Musikklängen bis zur Stadtgrenze begleitet, nach Warschau. Die Mannschaft ist feldmäßig ausgerüstet, hat als Kopfbedeckung Goralenhüte und ist mit Pelerinen bekleidet. Die erste Etappe ist Oswiencim. Die Truppe muß am 18. d. M. in Warschau sein. Am 19. d. M., dem Namensfest des Marschalls Pilsudski nehmen die in Warschau angekommenen Eilmarschtruppen an den daselbst stattfindenden Feierlichkeiten teil.

Aufklärung eines Raubüberfalles. Am 20. November 1928 wurde Frau Rosalie Bulowski im Hause der ul. Zielona 7 von einem unbekannten Manne überfallen und ihr ein Handtäschchen mit über 500 Zloty geraubt. Trotz eifriger polizeilicher Nachforschungen war es nicht gelungen, den Täter zu ermitteln. Seit einigen Tagen nahm die hiesige Kriminalpolizei eine Spur in dieser Angelegenheit auf, die zur restlosen Aufklärung des Ueberfalles führte. Ein gewisser Rudolf B., der im Wadowitzer Gefängnis wegen eines Einbruchsdiebstahles am 19. Dezember 1928 eine zweimonatliche Strafe verbüßte, war stark verdächtig, den Raubüberfall ausgeführt zu haben Nach Abbüßung der Strafe wurde B. am Freitag verhaftet. Er legte ein volles Geständnis ab. Ebenso gelang es, seine Komplizen, einen gewissen Stanislaus W., welcher von dem geraubten Gelde 100 Zloty erhalten hatte und einen gewissen Johann B. zu verhaften.

Unvorsichtiger Autolenker. Auf der Bleichstraße wurde am Samstag das Fuhrwerk des Landwirtes Florian Schymik aus Kamitz von rückwärts angefahren, wobei das Pferd erheblich verletzt wurde. Das Auto fuhr unerkannt davon.

Gefunden wurde ein Krankenkassenbüchel auf den Namen Angiela Biegon aus Leszny. Abzuholen auf der Polizeidirektion.

Biala.

Straßenreinigung. Die Schneemassen von den Dächern und den Trottorirs werden auf die Fahrstraßen geworfen. Dadurch wird die Fahrbahn bedeutend verengt. In den meisten Fällen werden entlang der Bordsteine keine Abflußrinnen geschaufelt. Die Kanaldeckeln sind zum größten Teil mit Schenemassen überdeckt so daß ein Abfließen des Wassers unmöglich ist. Der Magistrat wird, da die Schneeschmelze bereits eintritt, im Interesse der Bürger ersucht, mit mehr Arbeitskräften an die Beseitigung der Schneemassen heranzugehen.

—:•:—

Sämtliche Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr werden gegen Unfälle bei der Allgemeinen Versicherungsgesellschaft in Warschau versichert.

Um die neuesten technischen Errungenschaften auf elektrotechnischem Gebiete kennen zu lernen; werden der Leiter und ein Techniker auf die technische Ausstellung in Leipzig delegiert.

Bestätigt wird der Antrag des Verwaltungsausschusses der städtischen Sparkasse in Angelegenheit des Beitrittes zum Kommunalverband der städtischen Sparkassen der Wojewodschaft Schlesien.

Um eine schnellere Kontrolle und Reparaturen in dem sich immer mehr entwickelten Leitungsnetz durchzuführen, wird für das Elektrizitätswerk ein Motorrad angeschafft.

Als Geometertechniker wird Herr Paul Labecki, als Bautechniker Herr Johann Waleczka angestellt.

Es wurden noch mehrere Steuer- und Bauangelegenheiten beraten und dann der Tätigkeitsbericht des städtischen Elektrizitätswerkes für den Monat Dezember und der Kassabericht für den Monat Januar zur Kenntnis genommen.

Radzionkau.

Haus- und Grundbesitzerverein. Am Sonntag, den 17. Februar fand im Saale des Restaurants Letocha eine Versammlung der hiesigen Ortsgruppe des Haus- und Grundbesitzervereines statt. Nach Verlesung des Protokolles der letzten Mitgliederversammlung wurde der Tätigkeits- und der Kassenbericht gegeben, worauf dem Vorstande Entlastung erteilt wurde. Es folgte dann die Neuwahl des Vereinsvorstandes. Nach den Vereinssatzungen besteht der Vorstand aus zwölf Personen, welche auf die Dauer von drei Jahren gewählt sind. Jedes Jahr scheidet ein Drittel der Vorstandsmitglieder aus dem Vorstande aus und muß für diese eine Neuwahl erfolgen. Es kam die Reihe in diesem Jahre an die Herren Letocha, Szeliga, Matejczyk und Klimczok, die einstimmig wiedergewählt wurden. Die Revisionskommission wurde aus den Herren Szoltysik, Franz Dolibog und August Dolibog gebildet. Zu Delegierten für den Zentralverband wurden die Herren Letocha, Pietrzyk, Spyrka, Szeliga und Imiolczyk gewählt. Im weiteren Verlauf der Versammlung wurde über die Sterbeunterstützung beraten und beschlossen, daß an die Familien verstorbener Mitglieder ein Betrag von 40 Zloty gezahlt werden soll.

Schwientochlowitz.

Bank Ludowe. An Stelle des ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedes Amand Morys ist nach einer Veröffentlichung in der „Gazeta Powiatowy", Anton Czyz in den Vorstand eingetreten.

76. Geburtstag. Am heutigen Dienstag, den 12. März begeht der Hausbesitzer Josef Muschik seinen 76. Geburtstag. Der Jubilar ist am 12. März 1853 in Tarnowitz geboren. Er ist so rüstig, daß er noch drei Meilen zu Fuß zurücklegen kann. Wir wünschen dem Jubilar beste Gesundheit und ferneres Wohlergehen.

Teschen.

Haus- und Grundbesitzerverein.

Mitgliederversammlung.

Am 26. Februar hat im Saale des Stadtkinos die Wahlversammlung des hiesigen Vereines der Haus- und Grundbesitzer stattgefunden. Nach Eröffnung der Versammlung und Verlesung des Protokolls der letzten Versammlung gab der Vorsitzende den Geschäftsbericht in deutscher Sprache, während der stellvertretende Vorsitzende den Bericht in polnischer Sprache gab. Der Teschner Verein zählte am Beginn des Jahres 1928 — 236 Mitglieder. Im Laufe des Jahres kamen 64 neue Mitglieder hinzu, sodaß am Ende des Jahres 300 Mitglieder gezählt wurden. Der Vorstand hielt 10 ordentliche und 2 außerordentliche Sitzungen ab, dreimal nahmen die Delegierten des Vereines an den Tagungen des Zentralverbandes teil. Der Vorstand hat im abgelaufenen Vereinsjahr eine große Tätigkeit zur Verbesserung der Lage der Hausbesitzer entwickelt, indem er den Mitgliedern bei der Uebertragung der Hypothekenschulden von der Landesbank in Troppau nach der Landeswirtschaftsbank in Krakau u. auch den Mitgliedern beim Erhalten billiger Kredite behilflich war. Ein besonderes Verdienst des Vorstandes ist es aber, daß er den Mitgliedern bei Reklamationen gegen die verschiedenen Kommunalabgaben behilflich war, wodurch die Reklamanten Ermäßigungen zugebilligt erhielten, welche insgesamt einen Betrag von 44 290 Zloty ausmachen. Dank der Initiative des Vorstandes hat der Gemeinderat in Teschen den Bau von 12 Einzimmer-Wohnungen für Exmitierte beschlossen. Der Vorstand hat ferner verschiedene Male bei den Kommunal- wie bei den Wojewodschaftsbehörden im Interesse der Mitglieder des Vereines interveniert. Während die Tätigkeit des Vereines sehr rege war, stellte sich der Kassenbericht etwas schlechter dar. Bei einer Einnahme von 1295.65 Zloty ist eine Ausgabe von 1372.95 Zloty entstanden, sodaß ein Defizit von 77,30 Zloty vorhanden ist. Nach Erstattung des Geschäfts- und Kassenberichtes wurde dem Vorstande Entlastung erteilt. Im weiteren Verlaufe der Versammlung wurden Referate gehalten u. a. über den Entwurf zur Veränderung des Mieterschutzgesetzes, welcher vom Wohnungsausschuß des Schlesischen Sejms bearbeitet war, aber durch die Auflösung des Sejms in Schwebe blieb. Es wurde dabei über die derzeitigen Wohnungsverhältnisse gesprochen, die sich durch die Mieterschutzgesetzgebung entwickelt haben, ferner über die Wohnungsbautätigkeit, insbesondere über die private Bautätigkeit. Die Versammlung sprach sich für die Annahme des polnischen Mieterschutzgesetzes aus bis zu einer Zeit, wo dem Beispiel anderer Länder, wie Belgien, Dänemark, Spanien, Holland usw. folgend, das Mieterschutzgesetz in Polen zur Aufhebung gelangen wird.

Drei Tage ahnungslos am Bett der toten Mutter.

Hamburg, 11. März. Eine hiesige Einwohnerin, deren Mann in einem Krankenhaus liegt, wurde von Nachbarn in ihrem Bette tot aufgefunden. Ihr fünfjähriges Söhnchen hatte bereits drei Tage mit seiner toten Mutter in der Wohnung zugebracht, da es glaubte, daß sie nur schlafe. Erst als es auffiel, daß sich die Frau gar nicht mehr sehen ließ, wurde die Oeffnung der Wohnung durch Nachbarn veranlaßt. Es wurde festgestellt, daß die Tote einem Herzschlag erlegen war.

Schwerer Eisenbahnunfall.

Vier Reisende verletzt. — 60 Tiere getötet.

Berlin, 11. März. In der vergangenen Nacht ist der D-Zug Berlin—Hamm auf dem Bahnhof Heessen (Westfalen) auf einem Viehzug aufgelaufen, von dem mehrere Wagen ineinandergeschoben und die Lokomotive des D-Zuges schwer beschädigt wurde. Vier Reisende des D-Zuges wurden verletzt, sechzig Tiere getötet.

Eine neuartige Gesellschaft in Warschau

In Warschau hat sich eine Gesellschaft gebildet, die sich mit dem Auftauen der Schneemassen in den Höfen der Häuser Warschaus beschäftigt. Die Gesellschaft hat bereits einen Vertrag mit dem Warschauer Magistrate abgeschlossen. Der Schnee soll in Kesseln geschmolzen und dann in die Kanäle abgeführt werden.

Sportnachrichten.

Außerordentliche Generalversammlung des Bielitzer Unterverbandes.

Die Demission des bei der ordentlichen Generalversammlung des Bielitzer Unterverbandes gewählten Präsidenten Herr Rath Ohly zwang den Bielitzer Unterverband eine außerordentliche Generalversammlung einzuberufen, welche Sonntag, den 10. d. M. in der Restauration Nowak in Bielitz, Stadtberg, stattfand. In Anwesenheit der Vertreter von 13 dem Bielitzer Unterverband angehörenden Vereinen eröffnete Herr Erwin Deutsch um 10 Uhr vormitags die Versammlung, begrüßte die Anwesenden und verfügte die Verlesung des Protokolles der letzten Generalversammlung, welches genehmigt wird. Die Feststellung der Stimmenanzahl ergibt sodann bei Anwesenheit der Vereine B. B. Sportverein, Biala-Lipnik, Sturm, Hakoah, Sportklub Bielitz, Koszarawa-Zywiec, R. K. S.-Czechowice, Sola-Oswiecim, Grazyna-Dziedzice, Unia-Oswiecim, Sola-Zywiec, Czarni-Zywiec und Czarni-Oswiecim eine Anzahl von 130 Simmen.

Um 11 Uhr vormittag erschienen als Vertreter des schlesischen Fußballverbandes die Herren Kordula und Wegrzynski aus Kattowitz, welcher vom Vorsitzenden herzlichst begrüßt wurden. Es entwickelte sich sodann eine rege Debatte über die Anzahl der erstklassigen Vereine im Bielitzer Unterverband und gelangte schließlich ein Antrag des B. B. S. V. zur Abstimmung, in die A-Klasse nur sieben Vereine aufzunehmen. Dieser Antrag, welcher die Vereine, die bisher in der A-Klasse jedoch ohne Bialski K. S. und Sola, Oswiecim, enthalten waren, vorsieht, erhält nicht die notwendige Stimmenanzahl und fällt durch. Es gelangt ein zweiter Antrag des S. K. Hakoah zur Abstimmung, welcher die Anzahl der erstklassigen Vereine auf 9 erhöht, doch fällt auch dieser Antrag durch. Diese Abstimmung wird jedoch annulliert und der Antrag kommt noch einmal zur Abstimmung, welche diesmal eine Annahme des Antrages ergibt. Dadurch werden also der B. K. S. und Sola, Oswiecim, wieder erstklassig. Wir bemerken hierzu, daß die bei der Generalversammlung in Kattowitz dem Krakauer Kreis zugeteilten Oswiecimer Vereine von der Generalversammlung des P. Z. P. N. wieder dem Bielitzer Kreis zugeteilt worden sind. Der Bielitzer Kreis hat durch Annahme dieses Antrages also neun erstklassige Vereine, also eine Anzahl, die in keinem anderen Verband zu finden ist. (Ob die Einteilung in eine bestimmte Klasse allein die Erstklassigkeit ausmacht?) Weiters wird beschlossen, eine B-Liga mit sechs Vereinen zu schaffen. Es erfolgt sodann die Festsetzung der Mitgliedsbeiträge in den Unterverband und gelangt ein Antrag des Herrn Deutsch zur Abstimmung, die Beiträge mit 80 Zloty für die A-Klasse, 60 Zloty für die B-Liga, 40 Zloty für die B-Klasse und 20 Zloty für die C-Klasse festzusetzen, zur Abstimmung. Dieser Antrag fällt jedoch durch und gelangt ein Gegenantrag des B. B. S. V. zur Annahme, welcher die Beiträge für die einzelnen Klassen mit 60, 40, 25 und 15 Zloty festsetzt.

Sodann wird zu den Neuwahlen geschritten und ergibt sich aus denselben folgender Vorstand:

Präses Herr Studencki (S. V. Biala-Lipnik).

1. Vizepräses Herr Deutsch (Hakoah).

2. Vizepräses Herr Kopacz (B. B. S. V.).

Sekretär Herr Lukas (B. B. S. V.).

Kassier Herr Einhorn (Hakoah).

Vorsitzender des Straf- und Meldeausschusses Herr Sznapka (R. K. S.), Beiräte Herr Miszko (Grazyna) und Wlaschny (Sportklub).

Als Kassarevisoren werden Herr Hans Macher, Herr Szweda und Herr Gembala gewählt.

Die Wahlen in den Straf- und Meldeausschuß ergeben folgendes Resultat:

Vorsitzender: Herr Sznapka (R. K. S., Czechowice).

Mitglieder: Herr Pawelka (Koszarawa), Herr Schulig (B. B. S. V.), Herr Huppert (Hakoah), Herr Kuznierski (Sola), Herr Macher Robert (Biala-Lipnik), Herr Borger (Sportklub).

Nach Beendigung der Beratungen dankt der Vorsitzende den Erschienen für ihr Ausharren und schließt um 2 Uhr nachmittags die Versammlung.

Zum Skirennen um das Abzeichen des P. Z N.

Um die Organisation dieses Rennen haben sich außer den von uns in unserem gestrigen Blatt bereits bekanntgegebenen Personen noch die Herren Hauptmann Libanski als Vertreter des Leiters Major Soczek, ferner die Herren Oberleutnant Topa (3. P. S. P.), Serg. Przybylowicz (3. P. S. P.), Herr Fleissig (Makkabi) und Herr Dr. Gerstenberg (Makkabi), der die ärztliche Untersuchung der Teilnehmer vornahm, verdient gemacht.

Erwähnenswert ist, daß unter den Teilnehmern des Seniorenlaufes auch Herr Oberst Zagorski mitlief, welcher die 12 Kilometer lange Strecke unter Berücksichtigung seines Alters in guter Form in der Zeit von 1 : 27.27 zurücklegte.

Kreisboxkampf Posen — Oberschlesien 9:7.

Die am Sonntag im Saale des Kinotheaters in Posen ausgetragenen Kreisboxkämpfe brachten den Posener Boxern einen knappen Sieg von 9 : 7 Punkten. Die Kämpfe begannen nach einer Ansprache des Präsidenten des Boxverbandes von Posen, Herrn Baranowski, welcher zum Schluß seiner Rede dem Vertreter des oberschlesischen Boxverbandes, Herrn Sadlowski, ein Wimpel mit dem Wappen der Stadt Posen überreichte. In derselben Weise revanchierte sich der oberschlesische Boxverband.

Die Resultate in den einzelnen Klassen lauteten:

Fliegengewicht: Moczko (O. S.) gegen Stepniak (P.) unentschieden.

Bantamgewicht: Glon (P.) gegen Pawlica (O. S.). Sieg nach Punkten für Glon.

Federgewicht: Gorny (P.) gegen Karaskiewicz (O. S.). Sieg nach Punkten für Gorny.

Leichtgewicht: Wochnik (O. S.) gegen Aniola (P.) unentschieden.

Halbmittelgewicht: Kowolik (O. S.) gegen Arski (P.). Sieg nach Punkten für Arski.

Mittelgewicht: Wieczorek (O. S.) gegen Majchrzycki (P.) unentschieden.

Halbschwergewicht: Przybyla (O. S.) gegen Wisniewski (P.). Sieg Wisniewski durch tech. k. o.

Schwergewicht: Kupka (O. S.) gegen Nowicki (P.). Kupka Sieger in der zweiten Runde.

Als Ringrichter fungierte Hauptmann Baran; in der allgemeinen Punktation siegte Posen mit 9 : 7 und errang damit das erste Mal den von der Firma „Kamera" gewidmeten Wanderpokal.

Wiener Wettspiele.

In der Meisterschaft von Wien gab es gestern eine Anzahl von Wettspielen, welche folgendes Ergebnis hatten:

Rapid—Sportklub 3 : 1, Vienna—Wacker 3 : 2, Admira gegen Austria 3 : 0.

Bertil Hult in Sicherheit.

Stockholm, 11. März. Bertil Hult, der mit dem Motorrad über das Eis des bottnischen Meerbusens von Schweden nach Finnland gefahren und auf der Rückfahrt verschollen war, ist von der Kraftwagenhilfsexpedition aufgefunden worden. Er bleibt vorläufig auf den Aalandinseln, da sein Motorrad sehr ausbesserungsbedürftig ist.

Die erste Kraftwagenfahrt von Finnland nach Schweden ist am Sonntag von zwei Finnländern ausgeführt worden. Sie schwebten teilweise in größter Gefahr und werden mit einem Dampfer nach Finnland zurückkehren.

Volkswirtschaft.

Festsetzung des Termines der Exequierung der Umsatzsteuer.

Das Finanzministerium hat einen Termin festgesetzt, an dem die Exequierung der Umsatzsteuer beginnen soll. Als Stichtag soll der 1. Juni l. J. angenommen werden.

Die Entwürfe neuer Eisenbahntarife.

Am Freitag hat in der Warschauer Handelskammer eine Sitzung des Verkehrsausschusses zur Besprechung der Entwürfe der neuen Eisenbahntarife stattgefunden. Die bisherigen Resultate der Arbeiten des Tarifreformbureaus des Eisenbahnministeriums besprach Direktor Krzyzanowski Auf Grund des Referates entwickelte sich eine sehr lebhafte Diskussion, im Verlaufe welcher dem Büro der Kammer die Ausarbeitung eines Kommentares zu dem Entwurfe der Tarife mit Bezug auf die Struktur selbst, sowie auch auf die Forderungen der einzelnen Industrien mit Berücksichtigung der inneren Expansion und der Interessen des inneren Marktes aufgetragen wurde. Mit besonderem Nachdrucke wurde die ungleichmäßige Belastung der einzelnen Zweige der inländischen Produktion betont und die Methode der Feststellung der Tarifsätze auf Grund von Summen, die diese der Bahn bringen müssen, kritisiert. Es wurde auch bemängelt, daß die interessierten Parteien zu wenig Einfluß auf die Bildung der Tarife haben. Im Zusammenhange damit wurde auch die Notwendigkeit der Ausdehnung der Berechtigungen der Beiratskörperschaften beim Verkehrsministerium erklärt. Bei dieser Sitzung hat auch der Handelskammerrat Dr. Piontek die Frage der Posttarife für Schulbücher angeschnitten. Die Kammer anerkannte die Einwendungen des Referenten und erklärte sich für eine Herabsetzung dieser Tarife. Die Kammer betonte bei dieser Gelegenheit die besonders schwierige Lage unseres Buchhandels.

Tschechisch-polnische landwirtschaftliche Verhandlungen.

Am Sonntag fand in Krakau im Saale der kleinpolnischen landwirtschaftlichen Gesellschaft eine Beratung der Vertreter der wichtigsten landwirtschaftlichen Organisationen der Tschechoslowakei und Polens statt. Der Zweck der Beratungen war die Besprechung der Grundsätze der landwirtschaftlichen Zusammenarbeit der beiden Staaten auf wissenschaftlichem Gebiete. Bei der ersten Sitzung erstatteten Referate: der gewesene Ackerbauminister Goscicki, Fudkaowski und Klinger. Der zweite Tag der Beratungen ist für die Besprechung und die Annahme der Anträge und Resolutionen der Anwesenden bestimmt, die die Referenten anmelden werden.

Zu Ehren der Gäste hat der Präses der kleinpolnischen landwirtschaftlichen Gesellschaft Dolanski ein Bankett im Grand Hotel veranstaltet. Bei demselben wurden von den beiderseitigen Delegierten Toaste gehalten in denen die Freundschaft, die die beiden Staaten verbindet, hervorgehoben wurde.

Oberschlesischer Berg- und Hüttenmännischer Verein, Z. z., Katowice.

J.-Nr. D. 917-X. St. 232. Katowice, den 7. III. 1929.

Wagengestellung und Wagenmangel im oberschlesischen Kohlenrevier.

(Nach Angaben des Oberschlesischen Berg- und Hüttenmännischen Vereins, Z. z., Katowice).

Datum	Tatsächlicher Wagenbedarf d. oberschl. Kohlengruben an Wagen zu 10 t	Eisenbahnseitige Wagenstellung an Wagen zu 10 t	Der effektive Wagenmangel betrug demnach in Wagen zu 10 t	in %
Arbeitstäglich:				
im Novemb. 1928	10.476	8.115	2.361	22,5
im Dezemb. 1928	10.597	9.163	1.434	13,5
im Januar 1929	10.436	8.209	2.227	21,3
im Februar 1929	10.695	6.873	3.822	35,7
6. März 1929	10.457	6.349	4.108	39,3

Radio

Dienstag, den 12. März.

Warschau. Welle 1415.1: 15.35 Außenpolitik im Februar. 16.15 Kinderstube. 17.00 Locarno und Lausanne. 17.55 Konzert. 18.35 Rezitationen. 19.36 Opernübertragung aus Kattowitz. Verdi: Ein Maskenball.

Breslau. Welle 321.2: 16.30 Unterhaltungskonzert. 18.00 „Zigeunermusik". 18.30 Berlin. 19.25 „Entwicklung und Entfaltung schlesischer Dichtung". 19.50 „Das Arbeitsproblem". 20.15 Der Krieg in Dokument, Bericht und Dichtung. Eine Hörfolge. 21.10 Jungösterreichische Tonsetzer. Jella Braun von Fernwald (Alt). Oesterreichische Lyrik nach Hugo Wolf. 22.00 Berlin.

Berlin. Welle 475: 15.30 „Rhetorik im täglichen Leben". 16.00 Stunde mit Büchern. 16.30 Unterhaltungsmusik. 18.10 „Backe, backe, Kuchen . . ." 18.30 „Ein Abendbesuch im Schloßmuseum". 19.00 Von der „Gesellschaft" zur Gemeinschaft. 20.00 Abendunterhaltung. 21.00 Konzert.

Prag. Welle 343.2: 11.15 Schallplattenmusik. 12.30 Mittagskonzert. 16.20 Kinderecke. 16.30 Nachmittagskonzert. 17.30 Englischer Sprachkurs. 17.45 Deutsche Sendung. Hanns Fischer, Dramaturg am deutschen Landestheater, Prag: Der Aufstieg des Regisseurs. 19.30 Konzert des Orchesters und Chores des Nationaltheaters in Prag. Kompositionen von Otakar Ostrcil. 21.45 Causerie 22.30 Uebertragung aus dem französischen Restaurant „Sramota".

Wien. Welle 519.9: 11.00 Vormittagsmusik. 16.00 Nachmittagskonzert. 17.35 Musikstunde für Kinder. 18.00 Das geistige Eigentum des Schriftstellers und des Künstlers. 18.30 Ländliche Bauberatung. 19.00 Französisch. 19.35 Englisch. 20.05 „Meine liebe, dumme Mama", Lustspiel. — Volkstümliches Abendkonzert.

Börsen

Warschau, den 11. März 1929.

New York 8.90, London 43.26, Paris 34.83, Prag 26.40, Rom 46.67, Schweiz 171.51, Holland 357.20, Belgien 123.80. Dollar in Warschau 8.89. Tendenz fester.

Zürich. Warschau 58.30, New York 5.20, London 25.22, Wien 73.05, Paris 20.31, Prag 15.40, Italien 27.21, Belgien 71.17, Budapest 90.65, Helsingfors 13.10, Sofia 3.75, Oslo 138.65, Kopenhagen 138.60, Stockholm 138.90, Spanien 76.80, Bukarest 309, Berlin 123.35, Belgrad 9.12.

GLÜCK VON DREI TAGEN

ROMAN VON MAX DÜRR

42. Fortsetzung.

Lienhart und Pludermann waren alte Bekannte von der Kneipe „Zum Steinbock" her und standen auf du und du. Aber im ersten Augenblick merkte man nichts von einem Freundschaftsverhältnis zwischen beiden. Mißmutig sah Lienhart nach dem Wagen, während die Meisterin in stummer Empörung jetzt stehenblieb. Da sie aber an den nächsten Häusern einige Fenster sich öffnen sah und neugierige Köpfe herausschauten, tröstete sie sich.

„Nun wäre es mir aber angenehm, wenn man bald einsteigen würde", meinte Pludermann. „Lange genug habe ich gewartet".

„Ich denke", erwiderte Lienhart im gleichen Ton, „ich bezahle es! Warum hast du eigentlich den alten Karren mitgebracht? Ich hab' doch gesagt, du sollst den neuen Wagen nehmen."

„Sonst ist dir's gut?" gab der Kutscher grob zur Antwort. Pludermann war nicht der feinste seiner Zunft. „Bei diesem Wetter? Wo es alle Augenblicke anfangen kann zu regnen? N—n—nein!"

Er sagte es so ausdrucksvoll, daß Lienhart vorzog, sich zu fügen. „Aber andere Pferde hättest du wenigstens anspannen können, den Schimmel und den Rappen! Den Pferden schadet doch ein bißchen Regen nicht! Der Rappe wird nicht abfärben!"

„Zu dem Wagen da gehören die Braunen, damit basta! Na, wollt ihr einsteigen oder nicht?"

Die Lienharts mußten sich also wohl oder übel entschließen, einzusteigen, wenn sie das Programm einer Ausfahrt durchführen wollten.

„Wo sind Friedrich und Hans?" fragte der Meister verwundert.

Einige lebhafte, stoßähnliche Bewegungen im Innern des Wagens, die seinen ganzen schwerfälligen Bau erschütterten und die Befürchtung aufkommen ließen, es werde bald der angestoßene Kopf durch die Lederhülle dringen, gab Antwort auf seine Frage. Sogleich trat aber Pludermann an den Wagen, streckte den borstigen Kopf durch das offene Fenster hinein, und bemerkte sehr deutlich: „Wenn ihr nicht anständig seid, setzt es ein paar Ohrfeigen".

Darauf wurde es im Innern ruhig.

Mutter Lienhart schämte sich entsetzlich. Im zweiten Stock des Nachbarhauses lächelte jemand vergnügt.

„Wie kannst du auch den Wagen bei diesem Grobian bestellen!" tuschelte sie ihrem Gemahl zu. Dann trat sie voll Würde zu dem Kutscher: „Herr Pludermann, bitte schlagen Sie das Dach zurück. Wir wollen nicht im geschlossenen Wagen fahren. Das wäre ja noch schöner!"

„Fällt mir gar nicht ein. Daß die Polster naß werden!"

Das war aber Frau Lienhart doch zuviel. Dann hatte ja die ganze Fahrt nicht den geringsten Sinn, wenn sie niemand sah.

„Lienhart", sagte sie ruhig und verächtlich, „Lienhart, wenn du dir das bieten läßt, halte ich dich für einen Dummkopf mein ganzes Leben lang."

Aber auch der Meister hatte jetzt genug. „Schlägst du das Dach herunter, oder nicht?"

Pludermann sah, daß er den Bogen zu straff gespannt hatte. Stillschweigend, aber in gerechtem Zorn begann er, das Verdeck des Wagens zurückzuschlagen, daß Friedrich und Hans, deren vergnügte Gesichter zum Vorschein kamen, die Köpfe duckten. Dann kletterte er mit demselben ausdrucksvollen Schweigen schwerfällig auf den Bock und nahm die Peitsche aus der Halfter.

Der Meister hatte schon die Hand auf die Kante des Wagens gelegt, als er erstaunt inne hielt. Er betrachtete neugierig einen eisernen Griff, der am Boden des Wagens in die Höhe stand. „Was ist das?" fragte er.

Pludermann sah über die Schulter nach ihm zurück. Ein stolzer Zug prägte sich unverkennbar auf seinem roten Gesicht aus. „Das ist mein Patent!"

„Was für ein Patent? Nimm es mir nicht übel, aber wozu soll denn das gut sein? Da stößt man ja mit dem Fuße daran". Er faßte prüfend mit der Hand danach.

„Nicht anrühren!" schnaubte Pludermann, so daß Lienhart erschrocken die Hand wieder zurückzog.

„Meister, das ist die Notleine", erklärte der Geselle, sich einmischend.

Verständnislos sah Lienhart zu dem Wagenlenker auf.

„Ganz richtig!" Er nickte zufrieden. „Wenn mir mal zufällig die Rosse durchgehen und ich werde mal zufällig vom Bocke geschleudert, darf man nur an dem Griff ziehen. Die Pferde sind dann los und der Wagen bleibt stehen. Ist ein famoses Patent! Meinen Fahrgästen biete ich die größtmöglichste Sicherheit".

Lienhart sah mißtrauisch das Ding an, und schüttelte den Kopf. „Es ist aber recht unbequem. Man kann ja nicht mal ordentlich die Beine ausstrecken".

Pludermann schien zu bereuen, so viel Worte an einen Unwürdigen verschwendet zu haben. „Hüst, hüstöööö!" kommandierte er.

Wollte Lienhart nicht ohne die Meisterin zurückbleiben, so mußte er endlich einsteigen. Vernehmlich klappte er die Tür zu.

Fortsetzung folgt.

Eigentümer: Red. C. L. Mayerweg, und Red. Dr. H. Dattner. Herausgeber: Red. Dr. H. Dattner. Verleger: Red. C. L. Mayerweg, Druckerei: „Rotograf", alle in Bielsko.
Verantwortlicher Redakteur: Red Anton Stafinski, Bielsko.